

Robert Luft

JAN SOKOL (1936-2021), PHILOSOPH, POLITIKER
UND EUROPÄER: EINE PERSÖNLICHKEIT
IM DEUTSCH-TSCHECHISCHEN KONTEXT

Am 16. Februar 2021 verstarb der vielseitige Prager Wissenschaftler und mehr als 50 Jahre lang politisch engagierte Intellektuelle Jan Sokol. Aus einer katholischen Prager Gelehrten- und Künstlerfamilie stammend, die unter der deutschen Okkupation ebenso wie unter der kommunistischen Herrschaft litt, blieb ihm der Weg zur Hochschulreife verwehrt. Nach einer Lehre als Goldschmied arbeitete er als Mechaniker, holte im Fernunterricht 1957 das Abitur nach und studierte ab 1963 Mathematik. Bis 1990 war er Informatiker im Bereich Programmiersprachen. Seine Einführung „Jak počítá počítač“ (Wie der Computer rechnet) erschien 1979 in deutscher Übersetzung in der DDR unter dem Titel „Guten Tag, Computer!“.¹

Verheiratet mit der Tochter des Philosophen Jan Patočka, besuchte er nach 1968 philosophische Privatvorlesungen der Untergrunduniversität (vor allem zu Nietzsche, später dann zu Pierre Teilhard de Chardin) und arbeitete an Samizdat-Zeitschriften mit. Sokol beteiligte sich an einer modernen tschechischen Ausgabe des Neuen Testaments und übersetzte aus dem Französischen, aber auch aus dem Deutschen Hans-Georg Gadamer und Carl Friedrich von Weizsäcker ins Tschechische.

Jan Sokol gehörte zu den Erstunterzeichnern der Charta 77, seit Ende 1989 engagierte er sich dann im Bürgerforum und zählte rasch zu den Führungspersonen. Von 1990 bis 1992 war er Abgeordneter, Fraktionsvorsitzender und Vizepräsident des Föderalparlaments der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik (ČSFR) und wurde auch in die Verhandlungsdelegation mit dem Europäischen Parlament entsandt. In der Bürgerbewegung Občanské hnutí war er bis 1993 stellvertretender Vorsitzender. Danach wurde er als Parteiloser erst von der christlich-sozialen, später auch von der sozialdemokratischen Partei unterstützt, bewarb sich 1996 erfolglos um einen Sitz im Senat und war 1998 in der sogenannten Beamtenregierung Josef Tošovský Schul-, Jugend- und Sportminister. In dieser Zeit gelang es ihm, die ausstehende tschechische Hochschulreform abzuschließen. Bei der Wahl zum Staatspräsidenten im Jahr 2003 unterlag Sokol – als unabhängiger Kandidat, Vertreter der Regierungskoalition und Repräsentant der Bürgergesellschaft im Sinne von Václav Havel – in der dritten Runde Václav Klaus mit 124 zu 142 Stimmen.

¹ Sokol, Jan: Jak počítá počítač [Wie der Computer rechnet]. Praha 1977; deutsch: Guten Tag, Computer! Berlin (DDR) 1979; auch in ungarischer Übersetzung: Hogyan működik az elektronikus számítógép? [Wie funktioniert ein elektronischer Rechner?]. Budapest 1978. Voraus ging diesem Bucherfolg seine Mitarbeit an *Příběh*, Miroslav/Sokol, Jan: Návrh samočinného počítače [Entwurf eines automatischen Computers]. Praha 1970.

1990 hatte Sokol zudem begonnen, als regulär eingeschriebener Student Philosophie nochmals zu studieren und zugleich zu lehren. Er hielt Vorlesungen zu Philosophie, Ethik, Anthropologie und Religionswissenschaft. Nach einer 1993 abgeschlossenen Diplomarbeit über das Menschenbild in der Bibel erwarb er im Folgejahr den CSc.-Grad eines Kandidaten der Wissenschaften mit einer Studie über Meister Eckhart und die Mystik des Mittelalters.² 1994 folgte die Dissertation „Eine kleine Philosophie des Menschen“³ und 1997 die Ernennung zum Dozenten für Anthropologie mit einem Buch über Zeit und Rhythmus,⁴ bevor er 2000 zum Professor für philosophische Bildungsforschung an der Karls-Universität in Prag ernannt wurde. Bekannt wurden dort seine Vorlesungsreihen „Macht, Geld und Recht“, „Der Mensch und die Religion“ oder „Geschichte und Religion“.⁵ Sokol war Ende der 1990er Jahre Mitinitiator der Gründung der neuen Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität (Fakulta humanitních studií Univerzity Karlovy) und leitete diese als Dekan in den Jahren 2000 bis 2007.

Er gehörte unter anderem der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, ab 1994 und erneut ab 1999 dem Akademischen Senat der Karls-Universität, dem Verwaltungsrat der Masaryk-Universität in Brno (Brünn) sowie ab 2015 dem Wissenschaftlichen Rat der tschechischen Forschungsförderung Grantová agentura České republiky (GAČR) an. Auch war er Mitglied des tschechischen PEN-Clubs sowie von 1998 bis 2002 des International Bureau of Education der UNESCO in Genf.

Sokols breites Œuvre umfasst wissenschaftliche, religiöse und politische Studien, oft als Essay oder kurzer Aufsatz angelegt. Einige davon sind 2014 in der Aufsatzsammlung „Philosophie als Verpflichtung. Über Ethik, Menschenrechte, Bildung und Politik“ in deutscher Sprache erschienen.⁶ Darunter finden sich Beiträge wie: „Bildung beginnt mit Neugier“,⁷ „Die dreifache Verantwortung der Universität“,⁸ „Was ist Geld?“,⁹ „Sprachverschiedenheiten in Europa“,¹⁰ „Sind Menschen-

² Veröffentlicht zusammen mit von ihm, Lenka Karfiková, Miloš Dostál und anderen aus dem Lateinischen und Deutschen ins Tschechische übersetzten Texten des Mystikers unter dem Titel: *Sokol, Jan* (Hg.): *Mistr Eckhart a středověká mystika* [Meister Eckhart und die Mystik des Mittelalters]. Praha 2019. 5. Aufl. [1. Aufl. 1993].

³ *Sokol, Jan*: *Malá filosofie člověka* [Kleine Philosophie des Menschen]. Praha 2019. 7. Aufl. [1. Aufl. 1994].

⁴ *Sokol, Jan*: *Čas a rytmus* [Zeit und Rhythmus]. Praha 2019. 3., überarb. Aufl. [1. Aufl. 1996].

⁵ *Sokol, Jan*: *Moc, peníze a právo. Esej o společnosti a jejích institucích* [Macht, Geld und Recht. Essay über die Gesellschaft und ihre Institutionen]. Praha 2015. 2., korr. Aufl. [1. Aufl. 2007]; *Ders.*: *Člověk a náboženství. Proměny vztahu člověka k posvátnému* [Der Mensch und die Religion. Veränderungen im Verhältnis des Menschen zum Heiligen]. Praha 2004; deutsch: *Mensch und Religion. Ursprünge – Wege – Orientierungen*. Freiburg im Breisgau, München 2007; *Ders.*: *Tři přednášky o dějinách a náboženství* [Drei Vorträge über Geschichte und Religion]. Praha 1996.

⁶ *Sokol, Jan*: *Philosophie als Verpflichtung. Über Ethik, Menschenrechte, Bildung und Politik*. Hrsg. von *Arnswald, Ulrich* und *Skripnik, Ondřej*. Heidelberg 2014.

⁷ *Ebenda* 79-95.

⁸ *Ebenda* 71-78.

⁹ *Ebenda* 15-28.

¹⁰ *Ebenda* 121-131.

rechte natürlich?“¹¹ „Eine Ethik für alle Menschen?“¹² und Studien zu anderen ethischen oder religionswissenschaftlichen Themen. Das Verhältnis des Menschen zur Natur war ein weiteres, von ihm früh aufgegriffenes Themenfeld, das er in seinen anthropologischen Arbeiten seit 2000 ausarbeitete.¹³ In der persönlichen Begegnung eher zurückhaltend, verbanden sich in Sokols Leben und Werk ethische Überlegungen und Veröffentlichungen authentisch mit der Praxis einer aktiven Bürgerbeteiligung für die und in der Gesellschaft.

Aus seinem ethisch-christlichen und zivilgesellschaftlichen Grundverständnis heraus betrieb Sokol über Jahrzehnte hinweg auch die Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen, insbesondere zwischen Tschechen und Sudetendeutschen. Er kritisierte die Aussiedlung der Deutschen und forderte die Aufarbeitung der Geschichte der verbliebenen Deutschen in der Tschechoslowakei nach 1945, was in Deutschland nur wenig wahrgenommen wurde. 2007 trat Sokol dann als einer der Ersten in Prag der Liga gegen den Antisemitismus bei. Mit dem Collegium Carolinum arbeitete Sokol unter anderem in den Jahren 2001 bis 2005 im Forschungsvorhaben „Tschechische zivilgesellschaftliche Konzepte: komparative Untersuchungen zu Grundbegriffen des politischen Denkens“ (Bayerischer Forschungsverbund FOROST) zusammen.¹⁴

Jan Sokol, der 2008/09 auch Senior Fellow an der Harvard University in den USA und einer der aktivsten Mitarbeiter der tschechischen Wikipedia sowie seit 2014 Ehrenmitglied von Wikimedia Česká republika war, erhielt zahlreiche tschechische, französische und slowakische Auszeichnungen, darunter 2002 den Ordre des Palmes Académiques und 2016 den VIZE 97-Preis der Dagmar und Václav Havel-Stiftung, seit 2008 war er auch Mitglied der französischen Ehrenlegion.

¹¹ *Ebenda* 141-154.

¹² *Ebenda* 165-187.

¹³ Sokol, Jan: *Filosofická antropologie. Člověk jako osoba* [Philosophische Anthropologie. Der Mensch als Person]. Praha 2016. 3., erweiterte Aufl. [1. Aufl. 2002]; Sokol, Jan/Pinc, Zdeněk: *Antropologie a etika* [Anthropologie und Ethik]. Praha 2003; Sokol, Jan: *Etika a život. Pokus o praktickou filosofii* [Ethik und Leben. Versuch einer praktischen Philosophie]. Praha 2010.

¹⁴ Sokol, Jan: „Bürger“ und „občan“. Zu Eigenheiten der tschechischen Zivilgesellschaft. In: *Luft, Robert/Havelka, Miloš/Zwicker, Stefan* (Hgg.): *Zivilgesellschaft und Menschenrechte im östlichen Europa. Tschechische Konzepte der Bürgergesellschaft im historischen und nationalen Vergleich*. Göttingen 2014 (VCC 109) 189-197.